

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen und Festtagen

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnpaltige Korpuszeile ober
beiden Raum 13 1/2 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Zweihundsechzigster Jahrgang.

Nr. 26.

Donnerstag den 31. Januar.

1889.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,60 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 30. Januar 1889.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm unternahm am Dienstag Vormittag mit seinem früheren Erzieher Dr. Hinzpeter einen längeren Spaziergang im Zoologischen Garten und empfing nach der Rückkehr im Schlosse den Grafen Bismarck, General von Hahnle und den Hofbuchhändler Dr. Loewe. Nachmittags vor dem Diner unternahm er beide Majestäten eine Ausfahrt. — Der Großherzog, der Erbprinz von Sachsen und die Prinzessin Alix von Hessen sind von Berlin nach Petersburg abgereist. — Die Kaiserin Friedrich wird am 22. Februar auf einem englischen Kriegsschiffe in Hamburg eintreffen und von da nach Kiel reisen.

— Der Kaiser hat dem Reichskanzler folgenden Erlaß zugehen lassen:

Aus Anlaß Meines Geburtstages, des ersten, den Gottes Gnade Mir nach einem so überaus wehmüthvollen Jahre auf dem Throne Meiner Väter beschieden hat, sind Mir von nah und fern zahlreiche Glück- und Segenswünsche mahnigster Art dargebracht worden. Aus Freubigkeit bewegt durch diese Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit ist es Mir ein lebhaftes Bedürfnis, Allen, welche Mirer mit so inniger Theilnahme gedacht haben, Meinen warm empfundenen Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 28. Januar 1889.

Wilhelm. J. R.

An den Reichskanzler.

— In Münchener Blättern war letzthin viel von einer wesentlichen Besserung im Befinden des Königs Otto die Rede. Jetzt wird amtlich gemeldet, daß eine Besserung nicht eingetreten, sondern das der Zustand des Kranken nach wie vor ein wechselnder ist.

— Während das preussische Abgeordnetenhaus jetzt mit allem Eifer die Specialberatung des neuen Etats beginnt, ist der Reichstag mit der Budgetdebatte ziemlich zu Ende und man glaubt diese mit dieser Woche abschließen zu können. Es wird dann die schon länger in Aussicht genommene und jedenfalls sehr praecise Vertagung des Reichstages auf etwa drei Wochen eintreten, in welcher Zeit der preussische Landtag dann bequem ein gutes Stück seiner Arbeiten erledigen kann.

— Wegen ihres bekannten Artikels gegen den Reichskanzler, in welchem auch eine Majestätsbeleidigung gefunden sein soll, ist die Kreuzzeitung nachträglich mit Beschlag belegt worden. — Mit Bezug auf die preussischen Konfliktsjahre läßt sich die Kreuzzeitung wie folgt vernehmen: „Der König und seine Minister waren es, die damals für das Volk und gegen dessen Vertreter denken und handeln mußten. Nicht der Präsident Grabow, ja nicht einmal Professor Gneist haben das Land gerettet. König Wilhelm, von seinen Rathgebern umringt, hat das rechte Wort zur rechten Zeit gesprochen und das Schwert gezogen, als die große Stunde schlug. Die Autorität hat das Vaterland gerettet, die Majorität hätte es zu Grunde gerichtet.“ — Weiter schreibt die Kreuzzeitung: „Die

Nr. 32 unserer Zeitung ist wegen des Artikels „Das monarchische Gefühl“ nachträglich mit Beschlag belegt worden. Die letzte Beschlagnahme einer Nummer unserer Zeitung hat unter dem konservativen Ministerium Manteuffel stattgefunden.“ — Dienstag Vormittag fand eine polizeiliche Hausdurchsuchung nach dem Manuscript des Artikels statt.

— Personalien. Der Kaiser hat den Kriegsminister Bronsart von Schellendorf zum Chef des Grenadierregimentes Friedrich I. ernannt. — Hauptmann Wismann hat vom König von Belgien einen höheren Orden erhalten. — Dem Generalstabschef Grafen Waldersee ist vom Kaiser das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen worden; der General-Lieutenant von Wittich, Kommandant des Kaiserlichen Hauptquartiers, erhielt den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

— Die N. N. B. berichtet, daß die Mittheilung, das Reichsgericht habe einstimmig die Einstellung des Verfahrens wider Seiffen beschlossen, der Begründung entbehre. Die Entstehungsgeschichte des reichsgerichtlichen Beschlusses könne allerdings nicht erörtert werden.

— Fürst Bismarck's Rede in England. Alle Londoner Mäpfer besprechen Fürst Bismarck's letzte Reichstagsrede und heben hervor, daß dieselbe einen ungewöhnlich guten Eindruck gemacht hat. Der „Standard“ glaubt, die Rede werde viel dazu beitragen, die Lösung der ostafrikanischen Frage zu vereinfachen. Das Blatt betont besonders den Hinweis des Fürsten Bismarck, daß Deutschland und England alte historische Bundesgenossen seien und bemerkt dazu, ganz sicherlich hege England keinen anderen Wunsch, als den, mit Deutschland in Friede und Freundschaft die Lösung aller kolonialen Streitigkeiten herbeizuführen. Die „Times“ sagt, das Deutsche Reich könne versichert sein, daß die englische Politik auf nichts eifriger bedacht sei, als auf die Aufrechterhaltung der Freundschaft mit Deutschland. Der „Daily Telegraph“ meint, die sehr befriedigende Rede werde hoffentlich die Erörterungen über den Morier-Fall zum Schweigen bringen. Die „Morningpost“ glaubt, die Rede des Fürsten Bismarck werde die letzten Zweifel darüber verstreuen, ob Lord Salisbury weise handelte, in Ostafrika mit Deutschland zusammen zu gehen. Fürst Bismarck befände jede Neigung, die Ansprüche und Erfordernisse Englands mit Ehrlichkeit und Höflichkeit zu behandeln.

— Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses lehnte die von der Regierung geforderte Erhöhung des Gehaltes der Unterstaatssekretäre von 15 000 auf 20 000 Mark ab.

— Die Social-Kommission des Reichstages hat im § 14 des Altersversorgungsgesetzes den darin vorgesehenen Reichszuschuß von einem Drittel der Gesamtbeiträge abgesehen, im Uebrigen

aber den Reichszuschuß ohne feste Normierung angenommen.

— Aus Ostafrika. In Ostafrika dürfte nach der Ankunft des Hauptmanns Wismann daselbst und der Bildung der Kolonialtruppe wohl eine Aufhebung der Küstenblockade, schon mit Rücksicht auf die nahe heiße Jahreszeit erfolgen. Unsere Seeleute sind kolossal angestrengt worden und haben doch nicht die Araber in ihren Raubzügen zu hindern vermocht. Eine kräftig geleitete und gewandte Truppe wird ganz andere Erfolge erzielen, als es den Panzerkolossen möglich war. Es läßt sich erwarten, daß die Küstenbevölkerung, wenn sie den vollen Ernst auf deutscher Seite, die Ruhe und die Ordnung im Schutzgebiete wieder herzustellen, sieht, auch Verzicht annehmen und ihre Gemeinschaft mit den Arabern lösen wird. Von den Letzteren, die auf den freien Sklavenhandel angewiesen sind, ist Nachgiebigkeit freilich kaum zu erwarten, und hier werden Säbel und Gewehr das letzte Wort zu sprechen haben. — Der Tod des deutschen Kapitänleutnants Landfermann, der in Ostafrika erfolgt und eben gemeldet ist, ist schon in der zweiten Dezemberhälfte erfolgt. Der Officier stammt aus Mühlheim a. Ruhr.

— Ueber den letzten Kampf auf Samoa, welcher dem Ueberfall unserer Seeleute durch die Eingeborenen voranging, liegt jetzt ein authentischer Bericht vor, welchen das deutsche Schiff „Lübeck“ gebracht hat. Daß es zu dem Zusammenstoß gekommen ist, ist die Schuld der amerikanischen Vertreter, welche die Leute Mataafa's gegen Tamafese mit dem Bemerkten aufbeizten, sie würden sie zur See durch Beschädigung der von Tamafese besetzt gehaltenen Stellung unterstügen. Da erdienen aber der deutsche Kreuzer „Adler“ rechtzeitig zur Stelle und hinderte das Eingreifen der Amerikaner. Die Leute Mataafa's griffen nun wiederholt die Stellungen Tamafese's an, wurden aber stets mit sehr schwerem Verlust zurückgeschlagen. Sie selbst gaben ihre Verluste auf 43 Geföpfte, (d. h. solche, denen die Köpfe vom Feinde abgeschnitten wurden) und 70 Tode, sowie eine große Anzahl Verwundeter, darunter viele Frauen, an. Die Verwundeten sind nach Nya geschafft worden, um dort in Behandlung genommen zu werden, da ihre Verletzungen zumeist schwerer Natur sind. Tamafese verlor 17 Tode und 25 Verwundete. Darnach ist der bekannte Ueberfall unserer Seeleute der letzte verzweifelte Versuch der Amerikaner gewesen, uns zu verdrängen. Diese Kopflosigkeit ist nun freilich total mißglückt. Der Handel auf Samoa ist ungestört. — Der abgesetzte König Malietoa von Samoa ist auf Jaluit in den Marshallinseln angekommen. Er hat dort eine militärische Wache, um seinen Befehl kontrollieren zu können. Seine Behandlung ist im Uebrigen eine sehr milde.

— Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus hat Dienstag die Wehrvor-

Lage in erster Lesung mit 267 gegen 141 Stimmen angenommen. Vor dem Hause sammelte sich eine Volksmenge, welche derartig gegen die Abstimmung demonstrierte, daß die Polizei gewaltsam die Straßen räumt. Die Regierungsmitglieder entfernten sich dann erst. Tisza erhielt zahlreiche Glückwünsche. Am Abend gab es nochmals Standal.

Frankreich. Nachgerade wird man in Paris etwas ruhiger und beginnt sich von der Aufregung über Boulanger's Wahlziege zu erholen. Die Boulangisten stellen sich zwar immer noch an, als hätten sie das ganze Regierungssystem in Grund und Boden geschlagen, aber die Republikaner sehen doch, daß sie nur schwer, aber nicht entscheidend geschlagen sind. Das sprechen auch alle Blätter aus, betonen freilich, es sei nun aber auch die höchste Zeit, etwas gegen den Boulangismus zu thun. Am wenigsten Grund zum Jubeln haben die Monarchisten, denn von der Viertel Million Wählern Boulanger dürfte doch nur ein kleiner Theil für Abschaffung der Republik sein; die große Mehrheit will nur eine andere Regierung. Ein unfähigeres Ministerium, als das Floquet's, hat es auch nicht gegeben, und es ist ein Glück, daß jetzt in der zwölften Stunde wenigstens etwas Besonnenheit durchbricht. Floquet will keine politischen Ausnahmemaßregeln gegen Boulanger, er hat am Dienstag nur den schon längst angeforderten Gesetzesentwurf wegen Umänderung des Wahlsystems und Wiedereinführung der (den deutschen Reichstagswahlen völlig entsprechenden) Arrondissementswahl eingebracht. Die Vorlage wird jedenfalls schließlich angenommen werden. Kommen den Donnerstag wird der Ministerpräsident in der Kammer dann eine große Rede über seine Politik halten und ein Vertrauensvotum fordern. Aber auch wenn dies bewilligt wird, erscheint doch eine Neubildung des Kabinetts und die Aufnahme republikanischer Elemente aus allen Parteien unabweisbar. Die Blätter der Gambettisten fordern einen Rücktritt des ganz unfähigen Ministeriums Floquet, aber dahin wird es nicht gleich kommen, denn von einer sehr schweren Kabinettskrise haben nur die Boulangisten Vorteil. Boulanger wird sich bis Donnerstag ruhig verhalten, dann aber in der Kammer einen Antrag auf sofortige Vornahme von Neuwahlen stellen. An Annahme ist nicht zu denken, höchstens giebt es neuen Standal, aber weiter will auch der General nichts. — Bei einer am Montag Abend stattgehabten Kundgebung von etwa 600 Studenten wurde auf dem Sorbonne-Platz ein Bild Boulanger's verbrannt. Als von anderer Seite hiergegen protestiert wurde, entstand ein Handgemenge. Eine andere Ruhestörung fand auf dem Raubertplatz statt. Die Studenten versuchten hier vor der Redaktion der boulangistischen Presse zu demonstrieren, wurden aber von der Polizei daran verhindert. — Eine weitere Depesche aus Paris meldet: Das Ministerium beschloß definitiv, von politischen Ausnahmegesetzen Abstand zu nehmen; es soll nur das Gesetz über die Aenderung des Wahlsystems eingebracht und am kommenden Donnerstag die Vertrauensfrage gestellt werden. Ob die Kammer aufzulösen ist oder nicht, wird von besonderen Umständen abhängig gemacht. Die Stimmung hat sich wesentlich beruhigt, Boulanger hat Tausende von Glückwunschtelegrammen erhalten. Der Besonnenste von allen ist Präsident Carnot; sein Einfluß wird für die folgenden Wochen maßgebend werden.

Italien. Bei Rom kam es zwischen französischen radikalen Vereinen und der Polizei zu heftigem Handgemenge. Die Radikalen schossen mit Revolvern und warfen mit Steinen, worauf die Polizei mit blanker Waffe angriff. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Militär trieb schließlich die Exzessanten mit gefülltem Bajonnet auseinander und nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Serbien. Aus Belgrad wird der Jtz. Jtg. geschrieben: Vor einigen Tagen versammelte der jugendliche Kronprinz, welcher seit einigen Monaten die Lieutenantsuniform trägt, sämtliche Offiziere seines Bataillons im Konak, um sie festlich zu bewirtheten. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einem ebenso unerwarteten, als sensationellem Toaste. Nachdem der Kommandant des Bataillons zuerst auf den König

Milan sein Glas geleert hatte, und dann der älteste Kompagnieführer des Kronprinzen gedacht hatte, wurde dem aufgetragenen Champagner reichlich zugesprochen. Einer der Offiziere wandte sich dann gelegentlich an den jungen Prinzen mit dem Ersuchen, er möge gleichfalls einen Toast ausbringen. Schneller als der Bittende vermuthete, kam Kronprinz Alexander der Aufforderung nach. Unter lautloser Stille erhob sich der Prinz und die Augen aller Anwesenden richteten sich erwartungsvoll auf ihn. Dieser aber machte nicht viele Worte, sondern ergriffte einfach die versammelten Offiziere, auf das Wohl seiner Mutter mit ihm anzustoßen. Alles war im ersten Augenblick ganz perplex über die unerwarteten Worte, doch fand man sich schnell in die Situation, und stieß, wenn auch etwas beklommenen Herzens, bald die beklindenden Gläser gegenseitig an. Ob der Toast ein Nachspiel für den Kronprinzen von seinem königlichen Vater, der an dem Feste nicht theilnahm, hatte, ist nicht bekannt geworden. — Wie verlautet, beabsichtigt König Milan im Sommer sich feierlich krönen zu lassen.

Rußland. Im Petersburger Winterpalais fand am Montag der erste große Fußball dieser Saison, wozu über 2000 Personen erschienen waren, statt. Nachdem das Kaiserpaar den Saal mit einer Polonaise eröffnet hatte, tanzte die Czarin die zweite Polonaisentour mit ihrem ältesten Sohne, dem Thronfolger, die dritte mit dem deutschen Botschafter. Bei der Tafel saß das Kaiserpaar zwischen dem deutschen und türkischen Botschafter. — Die Petersburger Blätter besprechen den Wahlsieg Boulanger's mit großem Interesse, behalten sich aber ihr definitives Urtheil bis zum Eintritt weiterer Ereignisse vor. Die „Neue Zeit“ und die „Nowosti“ sehen in Boulanger's Wahlerfolg eine an die Republik gerichtete Aufforderung zu energischem Vorgehen.

Amerika. Der Kongreß hat die Vorlage auf Errichtung eines amerikanischen Generalkonsulats in Apia genehmigt. Die ruhige Stimmung über die Samoa-Angelegenheit ist im Wachsen begriffen. Viele Blätter gestehen zu, sie hätten sich ohne Grund ereifert.

Afrika. Nach neuesten Nachrichten aus Suakin behauptet der dafelbst von Chartum angekommene Kaufmann indischer Abkunft Jekt, Emin wurde in Nigai, südlich von Lahdo, von den Arabern gefangen genommen, es gelang ihm aber, zu entfliehen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (29. Sitzung vom 29. Januar.) 1 Uhr. Am Bundesratsstische: von Bötticher, Graf Bismarck, Wisjmann. Haus und Erbinen sind fast besetzt. Die Vorlage betr. die Ausführung des internationalen Vertrages über den Braumittelhandel in der Nordsee wird debattelos in erster Lesung genehmigt. Es folgt zweite Beratung der ostafrikanischen Vorlage, welche noch zu einer sehr eingehenden Debatte führte. Die Regierung blieb im Wesentlichen an derselben unbetheiligt. Zunächst hielt der Abg. Richter (deutschf.) eine sehr lange Rede gegen die Vorlage, in welcher er zu dem Schluß kam, daß seine Freunde kein Vertrauen zu der Kolonialpolitik hätten und bei ihrer ablehnenden Haltung verharren müßten. Im Antrag dann der Abg. Dehmelhäuser (nat.-lib.), der von dem Vordredner als Direktionsmitglied der Ostafrikanischen Gesellschaft verschiedentlich angegriffen war, sehr energisch entgegen, indem er die finanzielle Lage der Gesellschaft als durchaus nicht hoffnungslos darstellte und das wirtschaftliche Gedeihen derselben in Aussicht stellen konnte. Außerdem betonte er, daß an dem Ausbruch des Aufstandes die Beamten der Gesellschaft keine Schuld trüfe. Die ganze Kolonialbewegung würde nicht bloß von idealen Interessen getragen. Abg. Graf von Mirbach (deutschf.) hofft, daß der Reichstag die Vorlage objektiv prüfen und die Regierung in ihrem Vorgehen unterstützen werde. Abg. Dr. Birchow (deutschf.) hielt die Majorität für die Vorlage voreingenommen und betonte, daß der ganze bisherige Standpunkt des Reichstages in dieser Frage eine fundamentale Aenderung erfordere. Abg. Dr. Windthorst (Centr.) meinte, daß man heute nur noch vor der Frage stehe, ob man zurückgehen solle, und zurück gehe er nicht. Beifall. Auf Anregung dieses Redners erklärte der Regierungskommissar, Hauptmann Wisjmann, daß die Anwendung von Gewalt nur stattdessen werde, wo sie absolut notwendig sei. Darauf wird die Debatte geschlossen und § 1 der Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Deutschfreisinnigen (mit Ausnahme der Abg. Goldschmidt und Dr. Siemenz) angenommen. Die beiden anderen Paragraphen werden debattelos erledigt. — Mittwoch: dritte Lesung der ostafrikanischen Vorlage und Staatsberatung.

Preussisches Abgeordnetenhaus. (7. Sitzung vom 29. Januar.) 11 Uhr. Im Abgeordnetenhaus machte der Präsident zunächst davon Mitteilung, daß das Präsidium Sr. Majestät dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstage ausgesprochen und Allerhöchstdieselben dieselben entgegengenommen und dafür den Allerhöchsten Dank ausgesprochen habe. Darauf wurde in die zweite Berath-

ung des Etats eingetreten. Unter den zur Erledigung gelangten Etats führte zunächst der Etat der Vortierreinwartung zu einer kurzen Debatte, welche das Verbot des Spielens in auswärtigen deutschen Pötteien zum Gegenstande hatte. Eine längere Diskussion mußte sich sodann an den Etat der Domänenverwaltung, die eine eingehende Erörterung der Lage der Landwirtschaft veranlaßte. Der Herr Landwirtschaftsminister verwies darauf, daß die im Interesse unserer heimischen Industrie mit Einfluß der Landwirtschaft Schritt für Schritt ergriffenen Maßregeln sich nach jeder Richtung bewährt hätten, und daß die vom Herrn Reichskanzler inaugurierte Wirtschaftspolitik thatsächlich positive Erfolge aufzuweisen habe. Es liege daher kein Grund zu der Annahme vor, daß die Regierungen zur Aufhebung der landwirtschaftlichen Zölle die Hand bieten müßten; auch sei dafür im Reichstag keine Majorität vorhanden. Der Etat selbst wurde unentwiedert genehmigt. — Mittwoch: Fortsetzung der Etatsberatung.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 30. Januar 1889.

§ Dienstag Abend fand im Restaurant Rürnberg hier selbst eine von Mitgliedern und deren Damen, sowie Gästen zahlreich besuchte Versammlung des hiesigen Zweigvereins vom Evangelischen Bunde statt, welche ausschließlich einem Vortrage des Herrn Professor Dr. Voofs aus Halle a/S. über „Die Verehrung des Herzens Jesu im modernen Katholicismus“ galt. Nachdem der Herr Vorsitzende, Pfarrer Teuchert, die Versammlung begrüßt, den Herrn Vortragenden herzlich willkommen geheißen und ihm schon im Voraus den Dank für die neue Anregung des Vereins ausgesprochen, ergriff Herr Professor Dr. Voofs das Wort zu seinem Vortrage. Eingangs desselben hob der Herr Vortragende hervor, daß gegenüber dem katholischerseits den Protestanten gemachten Vorwurfe, sie könnten den Katholicismus nicht, um ihn beurtheilen zu können, wohl gerade das Gegentheil von dem behauptet werden müsse, wie es ja auch der Evangelische Bund mit zu seiner Aufgabe gemacht habe, in weiteren protestantischen Kreisen Kenntniß über den Katholicismus zu verbreiten. Hierauf verbreitete sich der Herr Vortragende, gestützt auf ein eingehendes Studium einschlägiger Schriften, in geistvoller, eleganter Vortragweise, in feiner Weise verlegend für die Andersgläubigen, über die Entstehung, Weiterentwicklung und das Wesen des jetzt in der katholischen Kirche allgemein verbreiteten Kultus der Verehrung des Herzens Jesu. Derselbe entstammt, wie römischerseits angegeben, der mittelalterlichen Mystik, ist aber in seiner gegenwärtigen Gestalt im sechzehnten Jahrhundert von einer französischen Nonne eingeführt worden, allerdings zunächst ohne Sanction des römischen Stuhles, die erst nach verschiedenen vergeblichen Gesuchen um dieselbe im Jahre 1765 erteilt worden ist. Daß dieser Kultus besonders in Frankreich, aber auch in Deutschland in den letzten Jahren eine immer größer werdende Verbreitung gefunden hat, ist nach Annahme des Herrn Vortragenden dadurch um so erklärlicher, weil er sich dort in den Dienst der Revanche-Idee, hier in den Dienst des Kulturkampfes gestellt hat. Der Herr Vortragende schloß seine lichtvollen Ausführungen mit der charakteristischen Bemerkung, daß die Verehrung des Herzens Jesu für diejenigen katholischen Christen, welche die Liebe Jesu tiefer zu verstehen vermöchten, ein Mittel werden könne, dem Leben Jesu gerechter zu werden, um vornehmlich das tiefe Leiden Jesu besser begreifen zu können, und in diesem Sinne seien auch Einzelheiten aus den in dieser Richtung geschriebenen Anachtsbüchern für den Protestantismus ansprechend. Andererseits aber berge dieser Kultus für die große Masse des Volkes — das Christenthum niedriger Gattung — die größten Gefahren, insofern er zum Fetischdienst führe. Die protestantische Kirche sei sich sehr wohl bewußt, daß auch in ihren Schooße noch viel Unchristliches vorhanden sei, aber sie verurtheile und bekämpfe es, das aber thue die katholische Kirche hier nicht.

Provinz und Umgegend.

† Halle. Das diesjährige Gefeangsfest des Sängerbundes an der Saale findet nun doch in Magdeburg statt, nachdem nach längerem Verhandeln der dortige Richter s. Gefeangerverein, welcher dem Bunde angehört, sich bereit erklärt hat, das Fest zu übernehmen, d. h. die vorbereitenden Schritte dazu zu thun. Das Fest selbst ist ein eintägiges und besteht in einem weltlichen Konzert in einem dazu sich eignenden Garten-

Totale. Die Generalversammlung des Saale-Sängerbundes, zu der die ihm angehörenden Gesangvereine je zwei Vertreter zu entsenden haben, wird nunmehr in aller Kürze hier selbst abgehalten werden. — Jener Knabe aus Golpa bei Gräfenhainichen, welcher bei der im November v. J. dort stattgefundenen furchtbaren Explosion an einem Auge schwer verletzt wurde, ist nunmehr aus der königlichen Augenklinik hier selbst wieder entlassen worden. Das verletzte Auge hat ihm zwar erhalten werden können, doch ist die Sehkraft desselben nicht wieder zurückgeholt. — In nicht geringer Aufregung wurden am Sonntag die Bewohner der obren Leipzigerstraße durch die Explosion von Feuerwerkskörpern versetzt. Im Buchbindermeister Wüller'schen Geschäftsladen war eine Kiste mit Feuerwerkskörpern in Brand gerathen; Schlag folgte auf Schlag, Knall auf Knall, so daß die Bewohner der anliegenden Gebäude und die Passanten glauben konnten, es seien Chemikalien in der dicht daneben belegenen Drogerie explodiert. Zum Glück blieb es bei dem Explodieren der Feuerwerkskörper und die Leute kamen mit dem Schrecken davon.

† **Weichenfels, 29. Jan.** Das Schauspiel, wie ein Taubenhabicht seine Raubgier befriedigt, konnte gestern Vormittag auf dem Klemmberge beobachtet werden. Eine große Schaar aus dem Felde befindliche Tauben war durch das plötzliche Erscheinen des Habichts aufgeschreckt worden und flog langsam in die Höhe, der Habicht in langsamem Kreisflug sich unter den Tauben hinziehend. Der listige Räuber hielt, je höher auch die geängstigten Thiere in die Lüfte flogen, mit letzteren die gleiche Höhe, bis er seinen Zweck, die Tauben zu ermüden, erreicht hatte. Als nämlich eine derselben nach der Erde zurückkehren wollte, ergriß er dieselbe pyelischnell mit seinen kräftigen Fängen und trug sie als sichere Beute davon. — Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde der mit einem Mädchen in einem Hause der Marienstraße stehende Schneidergeselle J. von hier von dem 15jährigen Schuhmacherlehrling Otto Lorenz nach einem kurzen Wortwechsel mit einem Messer (Genickstücker) lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte mußte nach dem Krankenhaus überführt werden. Der Messerheld wurde verhaftet.

† **Corbetha.** Die Fahrgäste des am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr hier eingetroffenen Zuges waren Zeugen eines eigenthümlichen Vorganges. Man trug einen anscheinend todtten Mann auf den Bahnsteig. Derselbe hatte sich an einer Thürflanke des Abortes aufgehängt. Die Körperlast hatte die Thüre aufstellen lassen und der Lebensmüde war dadurch unter das Publikum gedrückt. Der Mann wurde bald wieder zum Bewußtsein gebracht.

† **Zwenkau bei Zeitz.** In einer hiesigen Restauration explodirte eine Petroleumlampe, als die 21jährige Tochter des Wirths sie anzünden wollte. Die Kleider des Mädchens gingen sofort Feuer. Dieses lief in seiner Angst, anstatt den Brand zu ersticken, auf die Straße und hat schwere Brandwunden davongetragen. Ein anderes im Zimmer befindliches Mädchen wurde ebenfalls erheblich verletzt.

† **Zeitz, 29. Januar.** In tiefer Trauer ist gestern Abend die Familie des hiesigen Restaurateurs Körner durch den plötzlichen Tod ihres 7jährigen Söhnchens versetzt worden. Derselbe hatte sich in der Nähe der sogenannten Dreierbrücke auf das Eis der Elster gewagt. Er geriet auf eine morsche Eisstelle, brach ein und glitt sofort unter die Eisdecke hinab. Eine Rettung war unmöglich. Erst nach fast 3 stündigem Suchen brachte man den Leichnam des Knaben ans Ufer.

† **Erfurt, 24. Jan.** Treu bis zum Tode war der Postillon Sturm hier. Als er früh um 8 Uhr auf dem Hofe der Reichspost den Postwagen bestieg, stürzte er, vom Schlage getroffen, rücklings hinab in die Arme eines Briefträgers. Gestern Vormittag ist der treue Beamte verjüngert worden. — Der bekannte Bauerngutbesitzer Friedrich Wisser in Windischholzhausen hat es verstanden, ein junges Reh so zu zähmen, daß es ihm auf den Pfiff folgt. Tagtäglich kann man den Gutsherrn in Begleitung des Rehens und eines Jagdhundes die Flur durchschreiten sehen. Dabei fliehen Reh und Hund weit davon. Ohne jegliche Scheu spielt dasselbe mit seinem

angeborenen Feinde. Auch zur Frau des Herrn Wisser zeigt das zierliche Thierchen große Anhänglichkeit. Heute wanderte diese in Begleitung des gleich einem Hunde umher springenden Rehens nach Niederrissa. — Ein hiesiger Landbriefträger verschluckte beim Essen von Fadennudeln eine Nadel, welche sich im Halse so festsetzte, daß der Mann zu ersticken drohte. Der sofort herbeigerufene Arzt beförderte zunächst die Nadel in den Magen und dann durch Auspumpen desselben an das Tageslicht. Es war eine kopfloße Stednadel. — Von einer Versammlung hiesiger Geschäftsinhaber ist beschlossen worden, die sämtlichen von der Firma Meyer in Dresden vor dem Weihnachtseste bezogenen Waaren (Baumkondel u. i. w.) an den Firmeninhaber zurückzusenden. Die Beteiligten glauben sich durch die ihnen zugegangenen Waaren benachtheiligt. — Heute Vormittag wurde auf dem Fischmarke ein 10jähriger Knabe abgefaßt, welcher aus einem Laden ein Packt Cigarren gestohlen hatte. Das Kind hatte einen brennenden Glühmängel schleunigst in den Schul-Kornister gesteckt. — Von einem schweren Unglücke wurde dieser Tage ein hiesiger Bahnbeamter betroffen. Der bedauernswerthe Mann, welcher plötzlich dem Irrennise verfiel, mußte in einer Heilanstalt untergebracht werden.

† **Erfurt.** Auf freien Fuß gesetzt wurde der unter dem Verdachte der Ermordung der ledigen Neubauer im August v. J. in Untersuchungshaft genommene Handarbeiter Sommer aus Iversgehofen. Wie verlautet sollen sich die Sommer belastenden Verdachtsgründe nicht bestätigt haben. — Ein Einwohner von Witterda sollte sich anfangs der sechziger Jahre eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht haben. Als er deswegen zur Anzeige gebracht worden war, verschwand er eines Tages und versuchte sein Glück in America. Dort mag er wohl keinen Erfolg gehabt haben, denn nach zehnjähriger Abwesenheit tauchte er plötzlich in seinem Heimathsorte wieder auf und blieb auch dort. Die Gerichtsbehörde erfuhr kürzlich seine Anwesenheit und ließ ihn hinter Schloß und Riegel bringen, da die Straftat noch nicht verjährt ist.

† **In Delitzsch** spielte sich am Sonntag Abend ein Act brutaler Rohheit ab. Ein dortiger Schuhmachermeister ging in Streite mit einem seiner Miether auf diesen mit einer Art los und brachte denselben durch einen wuchtigen Hieb mit dem gefährlichen Werkzeuge eine schwere Verletzung des rechten Handgelenkes bei. Der Verletzte wurde der Klinik in Halle zugeführt.

† **Nordhausen, 29. Januar.** Heute Vormittag ertrank im Mühlgraben unter Elisabethen der etwa 4 jährige Willi Kahn. Beim Königsmühlhose wurde das Kind dem nassen Element durch den Postbeamten Blas entzissen, doch blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche leider vergeblich.

† **Jena, 25. Jan.** Ein bisher noch nicht ermittelter Mann entriß der Frau des Speiteurs Blüthner gestern Abend um 1/2 6 Uhr am Treppentritt der Sellierstraße einen Geldbeutel, welcher 1064 Mark enthielt. Die Frau hatte den Beutel in der Hand gehalten. Sie hat den Thäter, welcher eiligst entfloh, nicht erkannt.

† **Rudla.** Vor einigen Tagen hörte eine Frau in Mittelsthal früh Morgens, noch im Bett liegend, ein verdächtiges knisterndes Geräusch an der Kammerdecke. Sie sprang auf, riß ihre Tochter aus dem Bett und zur Thüre hinaus, da brach auch schon die Decke zusammen und verletzte sie noch ziemlich schwer am Kopfe. Tags vorher war eine größere Menge Getreide auf dem Boden gerade über der Schlafkammer aufbewahrt und durch die Last war der Einsturz hervorgerufen worden.

† **Loburg, 27. Jan.** Eine entsetzliche Muthat hat sich in voriger Nacht in dem Dorfe Isterbies bei Loburg zugetragen. Die Jugend feierte im Thiem'schen Gasthof daselbst durch Concert und Tanz ihre Fastnachten, zu welchem Vergnügen sich auch der Häusler und Arbeiter Höpner aus Rosian eingefunden hatte. Bei der Kaffeepause gerieth derselbe in große Aufregung und Wuth darüber, daß die von ihm mit Liebesanträgen schon Jahre lang verfolgte und belästigte Tänzerin ihn nicht als Partner zur Kaffeepause einladen hatte. In dieser Wuth liefern nämlich die Mädchen bei Tanzvergünstigungen den Kaffee nebst Pfannkuchen. Der verschmähte Liebhaber erregte in Folge dessen durch Ru-

moren und Schlägen mit Stühlen und Bänken einen solchen Schandal, daß ihm der Wirth das Local verbot. Beim Hinausgehen aus demselben stach er mit einem Messer und mit den Worten: „Da ist ja mein Tothfeind“ den in der Thür stehenden 27jährigen Stellmacher Hänel hinterwärts zweimal durch den Nacken und die linke Seite des Halses — in der Meinung, seinen langjährigen Gegner, einen gewissen Gieße vor sich zu haben. Hänel hatte sich bereit nach einigen Minuten verblutet und wurde als Leiche nach seiner Behausung geschafft. Noch nicht zufrieden mit dem einen Wund, drang Höpner, mit der gedückten Mordwaffe wild um sich stoßend und schlagend, auch auf den Wirth, dessen Frau und Sohn ein, welche dem Mörder das Messer zu entreißen versuchten. Die Frau des Wirthes bekam einen Messerschub auf den Oberarm, der das Fleisch von dem Knochen trennte; Vater und Sohn wurden ebenfalls und mehrfach erheblich verletzt. Beim Verlassen des Hauses zertrümmerte der Mörder mit einem großen Stein noch eine Fensterscheibe und trieb sich dann bis zum anbrechenden Morgen in Isterbies umher. Der ihn festnehmende Gendarm fand ihn in Rosian zu Hause heute früh 9 Uhr auf einer Kiste sitzend. Bei der Festnahme veruchte Höpner sich mit einem Rasirmesser die Kehle zu durchschneiden, wurde aber an der Ausführung seines Vorhabens durch mehrere kräftige Männer, welche ihn niederwarfen und festsetzten, verhindert. Heute Mittag wurde er von dem Gendarm in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

Veruntahete Nachrichten.

* (Die unterbrochene Trauung.) Das Berliner „K. Z.“ erzählt: Auf einem Standesamt des Nordens spielte sich vor einigen Tagen ein recht sonderbarer Vorfall ab. Die nicht mehr jugendliche, aber dafür desto reichere Braut hatte ihrem Zukünftigen beim Aussteigen aus dem Wagen vor dem Standesamt aus Versehen auf den Fuß getreten. Dem Manne war infolge des Schmerzgeföhles ein häßliches Schimpfwort entchlüpft, welches die Braut derartig verletzte, daß sie im Vorzimmer des Standesamtes vor den Trauzungen erklärte, daß sie im letzten Augenblick den wahren Charakter ihres Zukünftigen erkannt und jetzt noch wo es Zeit sei, auf den Bund für's Leben mit dem geföhlofen Mann verzichte. Alles Zureden half nichts, die Braut gab ihrem Zukünftigen den Trauring zurück und entfernte sich.

Industrie, Handel und Verkehr.

— **Stocholmer 4 p St.** Stadt-Anleihe von 1855. Die nächste Ziehung findet Anfang Februar statt. Gegen den Contocourant von ca. 2 p St. bei der Antilooning übernimmt das Bankhaus Carl Hennburger, Berlin, französische Str. 13, die Bestimmung für eine Prämie von 6 Pia. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Halle, 29. Januar. Preise mit Ausschluß der Metalle: Roggen per 100 Kilo netto, Weizen ruhiger, 168—190 Koggen ruhiger, 162—166 M., f. bis 168 M. Gerste ruhiger, Futter 140—153 M. Mittelweizen 168 bis 176 M., extra feine bis 192 M. Safer feil, 147—155 M. Raps ohne Ang. — M. Mais — M. Erbsen Victoria 165 bis 177 M. Kammeln, ausföh. Sud p. 100 Kilo Netto, ohne Geschäft. Stärke einföh. Fuß von 100 Kilo netto, Wallische prima Weizenkörte 39,00 bis 39,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo netto. Linen ruhiger 30—38 M., Weizenweizen 22— M., o. Angebot — Resaaten: Rohsteele 90—100 M. feinsten bis 112 M., Weisteele 50—80 M., feinsten bis 120 M., Schwedischer Klee 80—100 M., feinsten bis 130 M., Separatete 22—24 M.

Futter-Artikel: Futtermehl sehr gefr. 14,50—15,50 M., Koggenkleie 11,00—11,25 M., Weizenweizen 10 M., Weizenkleie 10,00 M. — Malzsteine geföhrt, helle 1,50—11,50 M., dunkel 9,50—10,50 M. Delfenich 14 bis 14,50 M. Malz 29,00—30,50 M. Röhrl 60,50 M. Petroleum 27,50 M., Solaröl 0,825/30* 17,25 — M., Spiritus p. 10000 Liter Prozent, feil, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,90 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe, 54,70 M. Rübenspiritus — M.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Buxkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter) reine Woll- und nadelfertig zu M. 7,75. **Samnarn-Stoff,** reine Woll-, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu M. 15,65. **Schwarzer Tuchstoff,** reine Woll-, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu M. 9,75 verbunden direct an Private portofrei in M. Haupt-Vertrieb: Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Collectionen reichhaltiger Auswahl dreiwertig franco.

Dank.

Allen denen, welche mir in meinem Unglücke so wohlthunende Theilnahme bewiesen, sage ich herzlich Dank.

Antonie Thiele.

Hausverkäufe in Merseburg.

Zwei Wohnhäuser mit Gärten, ein Wohnhaus mit Bäckerei, ein dergl. mit Restauration und gr. Garten sowie 4 Baustellen sind sofort preiswerth bei geringer Anzahlung zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch** in Merseburg, **Burastraße 13.**

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein am **Markt Nr. 21** belegenes **Wohnhaus** aus freier Hand zu verkaufen.

Fr. Gummert.

Bäckerei-Verkauf.

Ein neuerbautes Grundstück mit Bäckerei, hochsein eingerichtet, auch für Conditorei geeignet, in guter Geschäftslage, ist bei sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Weissenfeld a/S. **Carl Ruck.**

Birnbaum- und Linden- Nuzschäfte, rund und geschnitten, kaufen **J. Schaefer Söhne,** Schenkenb. g.

Nähmaschinen für Familien u. Handwerker, vorzügl. deutsch. Fabr. f. Viel- fach präm. Wehr. Garantie. Zwei- hablung gestaut. Unterricht u. all. Arbeiten unentgeltlich aller Systeme, in eigen Werkstatt prompt u. billig. Alle Einzeltheile **Reparaturen** Kadeln, Del. r.

Gustav Engel, Mechaniker,
Weiße Mauer 3.

Singer's Original- Nähmaschinen

unübertroffen in der Leistungsfähigkeit, unerreicht an Dauer. Für **Haushalt** und **Gewerbe**. Auf Wunsch gegen Bezahlung ohne Preiserhöhung. Unterricht unentgeltlich. **Keine schriftliche Garantie. Reparatur- Werkstatt** für alle Systeme im Hause. Einzige Niederlage: **Merseburg, G. Neidlinger, Breitestr. 8.**

Arbeitsbücher

sind vorrätzig in der **Druckerei des Kreisblatt.**

Zum 1. April ex. oder früher suche ich eine **große trockene Niederlage** zu mieten. Nähe des Bahnhof oder Burgstraße bevorzugt. **Oscar Leberl.**

Ein paar einzelne Leute suchen veränderungs- halber **Logis**, bestehend aus Stube, Kam- ein, mer u. Küche von jetzt an zu mieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen **Oberbreitestraße Nr. 8** im Laden bei Herrn **Muskat.**

Ein gewandtes, nicht zu junges **Stubenmäd- chen** wird bei guten Lohn zum 15. Februar oder später gesucht. Zu erfragen in der Kreis- blatt-Expedition.

Ein junger Mensch, welcher **Buchbinder u. Galanteriearbeiter** werden will, kann sich melden bei **Gust. Lots Nachflg.**

1 Portemonnaie mit Inhalt verloren. Ab- gegeben bei **C. Brendel, Merseburg.**

Ein goldenes **Gliederarmband** Dienstag Abend verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Weissenfelder Str. 7.**



Der Gesang-Berein „Iris“

beabsichtigt **Sonntag, den 3. Februar c.** in den Räumen der

Kaiser Wilhelms-Halle

einen

Maskenball

abzuhalten, woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können. Für Ausführungen und feilich decorirte Räume sorgt bestens

der Vorstand.

Karten für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf. sind zu haben bei den Herren **Kaufleuten Buschmann, Sand, Hennicke, Bahnhofstraße, Trommer, Unter- altenburg** und im **Friseur-Geschäft von P. Wisel, Markt.** An der **Abendkasse:** Herren 1 Mark, Damen 75 Pf.

Fräulein von Trentovius hat hier einen theoretischen und praktischen **Unterrichtskursus** im Zuschneiden ertheilt, an dem auch eine meiner Töchter Theil genommen hat. Ich kann daher bezeugen, daß **Frl. von Trentovius** es versteht, das Interesse zu wecken, und daß ihr Unterricht von dem besten Erfolg begleitet ist.

Wühlb. a. u. S., den 29. Januar 1889.

Winkler, Superintendent.

Fertige Sophas von 12 1/2 Zhr. an, **Lehn- u. Schlafstühle, Kettstühlen** mit Matrage von 12 1/2 Zhr. an, die feinsten **Plüsch-Möbel, Sopha** von 36 Zhr. an bei

Otto Bernhardt, Markt 26.

Größte Auswahl in Knabenstiefeln

nur gute Waare billigst bei

Jul. Mehne,

11 Ritterstraße 1.

Wer etwas **annonciren** will, erspart alle Mühe, Porto und Spesen, wenn er damit beauftragt die **erste deutsche Annoncen- Expedition** von

Haasenstein & Vogler,

Halle a/S., gr. Märkerstr. 271.

Vertreten in Merseburg durch

Herrn **Carl Brendel.**

Donnerstag früh **frischen Schellfisch** und **Seedorf** empfiehl **A. Faust.**

Absejferken

der großen weißen englischen Race, bereits bei den Müttern an Futter gewöhnt, sind wieder abzulassen, und werden Bestellungen angenommen auf dem Rittergute

Wengelsdorf b. Corbetha.

Die **Agentur** einer gut einge- führten alten **Feuerversicherungsgesellschaft** ist für Merse- burg und Um- vergeben. unter A. F. 6 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Wir suchen für unsern **Nordhäuser-Kornbranntwein** durchaus tüchtige Vertreter.

Th. Schulze & Co., Nordhausen.

Um mehrseitigen Wünschen zu entsprechen, werden

Annoucen

für alle Zeitungen, Localblätter, Fach- und Zeitschriften

angenommen und **portofrei** befördert von der **Kreisblatt-Expedition.**

Chinesische Thees

als:

Foochow Congou superior extraf. do. **Souchong** do. do.

offerirt

Gust. Lots Nachfl.

Rhein-Wein, eigenes Gewächs, rein, festig, wechßl. Str. 55 u. 70 St., recht 90 St., von 25 Str. an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.**

Bruch-Chocolade

mit **Vanille** per Pfd. 1 M. u. 1 M. 20 Pf. reelles Fabrikat garantiert rein. **Tafel-Chocolade** von verschiedenster Qualität p. Pfd. 1 bis 3 M. empfiehl **G. Schönberger.**

Vorläufige Anzeige.

Der **Gesang-Berein „Frohinn“** beabsichtigt **Montag, den 25. Februar** in den Räumen des **Livoli** einen

Maskenball

abzuhalten, an welchen auch Nichtmitglieder theil- nehmen können.

Alles Nähere später.

Freitag, den 8. Febr. **Drittes (letztes)**

Abonnements- Concert

im **Schlossgartensalon.**

Gesang-Berein.

Freitag 7 resp. 7 1/2 Uhr Uebung in der **Kaiserhalle: Johann Fuß v. Lowe.**

Schumann.

Artillerie.

Monatsversammlung **ausnahmsweise** **Freitag, den 1. Februar c.** Abends 8 Uhr in der **Kaiser Wilhelmshalle.**

Tagesordnung: 1) Berichterstattung über das ver- flossene Vereinsjahr.

2) Artilleristischer Vortrag.

Der Vorstand.

Reichskrone.

Donnerstag Abend

Pökelknochen.

Stadttheater Halle.

Donnerstag, 31. Januar. Zum 1. Male wieder- holt: **Die Journalisten.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag, 31. Januar. Die **wilde Jagd.** — Altes Theater. Der jüngste **Lieutenant.**